

Vom 25. April bis 14. September: Wettersegen zum Schluss des Gottesdienstes

In ländlichen Gegenden Deutschlands ist der Weitersegen auch heute noch verbreitet. Das Segensgebet zur Abwehr von Unwetter und um günstige Witterung für Feld und Wald wird vom 25. April bis zum Fest Kreuzerhöhung am 14. September zum Schluß des Gottesdienstes gesprochen. Den Text des folgenden Wettersegens hat Pater Gerhard Eberts verfasst.

Segen wollen wir erbitten gegen Ungewitter und Hagel, gegen den Frost und gegen alles, was uns schaden mag, wie es Brauch ist seit den Zeiten der Väter.

Segen wollen wir erbitten für alle, die nicht verreisen können. Für die Kranken vor allem und für die Alten.

Gottes Segen begleite jene, die unterwegs sind. Dass sie verantwortungsvoll fahren, dass sie Rücksicht nehmen und Vorsicht walten lassen. Vor allem, dass sie gut heimkommen, auf den täglichen Straßen und auf der Straße des Lebens.

Den Segen wollen wir sprechen gegen die Gewitter in den Familien und gegen das eisige Schweigen zwischen Jungen und Alten.

Um ein gutes Klima wollen wir bitten für die Eheleute, aber auch für unsere Gemeinden, und bitten wollen wir, dass uns die abendliche Wetterkarte nicht wichtiger ist, als die Karte des Friedens.

Segen über die Völker! Segen den Unterdrückten und für die Häuser der Armen. Segen für die Herzen der Reichen.

Um Segen bitten wir für die Wetterfühligen, dass nicht jeder Sturm sie umknickt, und für die Wetterfesten, dass sie acht haben auf die Schwachen - in Kirche und Welt.

Um Segen bitten wir für die Kinder, dass sie eine warme und sonnige Kindheit erleben; Segen erfliehen wir auch für die Jugend, dass sie Sturm und Wetter trotzt und ihren Mantel nicht nach jedem Wind hängt.

Um Segen für uns, dass wir nicht unempfindlich sind gegenüber der Not in der Welt, doch auch, dass wir darüber nicht vergessen den Nachbarn.

Für alle wollen wir bitten, die Sonne und Wärme verbreiten, und für die, die durch den Nebel der Zeit. Menschen zu Gott hinführen.

Wir wollen bitten, dass wir selber es verstehen, Sonne zu tanken, um gerüstet zu sein gegen die Kälte des Winters und gegen die Schatten des Alters.

Bitten wollen wir um den Glauben, dass, wenn die Sonne des Tages und die Sonne des Lebens untergeht, schöner und strahlender aufgeht Gottes ewiger Tag. Ihn kann keine Wetterkarte zeigen, weil kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

So komme Segen über uns. So sind wir, Gott will es, selber ein Segen.

Gerhard Eberts